

Marburger Zeitung

Verwaltung:
 Buchdruckerei, Maribor.
 Juriceva ulica 4. Telefon 24.

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	18.-
Zustellen	19.-
Durch Post	18.-
Ausland: monatlich	28.-
Einzelnummer	1.-
in Beilage	1.50
Sonntags-Nummer	2.-

Bei Bestellung der Zeitung in der Monatspreiszahl für einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Karte werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Juriceva ulica 4, in Ljubljana bei Bezeljak und Watelic, in Zagreb bei Bloker u. Wofe, in Graz bei Kienreich, Kallinger, Jentrag, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 40

Sonntag, den 17. Febr. 1924

64. Jahrg.

Oesterreichs Wirtschaftsforgen.

Der nachfolgende, verspätet eingelangte Artikel unseres Wiener Korrespondenten erhält erhöhte Aktualität durch die Wahl des Generals Körner zum Bundesrat und dessen bevorstehende Ernennung zum Zivilstatthalter des Kriegsministers. (Die Red.)

Y. Graz, 15. Febr.

Die Sanierungsmaßnahmen beginnen, wie es im Vorjahre Dr. Seipel vorausgesagt hatte, im heurigen Jahre besonders fühlbar zu werden. Oesterreich geht wirtschaftlich schweren Tagen entgegen. Die letzte Erhöhung der Beamten- und Angestelltengehälter brachte nur eine scheinbare Besserung der materiellen Lage der hauptsächlichsten österreicherischen Kundschaft — der Beamenschaft und der Arbeiterschaft, denn im selben Maße sind die Postporti, Telefon- und Telegraphengebühren, Frachten usw. gestiegen und diese in erster Linie die Kaufmannschaft und die Industrie treffenden Erhöhungen wurden, wie immer, wieder auf die Konsumenten abgewälzt, die nun wieder alle Lebensmittel und Bedarfsgegenstände teurer zahlen müssen.

Da, wie oben gesagt, der hauptsächlichste österreichische Markt in einer schweren wirtschaftlichen Lage sich befindet, geht auch der Handel und die Industrie einer allmählichen Stagnation entgegen, zumal sich die ausländische Konkurrenz stark fühlbar macht. Wir sehen, nach Herrn Dr. Seipels eigenen Worten, im heurigen Jahre erst am Beginn der schweren Zeit und schon bringen die österreichischen Tagesblätter lange Listen von in Zahlungsschwierigkeiten geratenen österreichischen, besonders Wiener Firmen. Die Zahl der behördlich angemeldeten Fallissements in Wien hat bereits die stattliche Höhe von zirka 120 erreicht. Dazu wächst die Arbeitslosigkeit nach einer vorübergehenden Besserung im Herbst wieder in erschreckendem Maße und zahlreiche Betriebe sehen sich wegen der mangelhaften Beschäftigungsmöglichkeit ihrer Arbeiter gezwungen, die Arbeitszeiten mehr oder minder stark zu kürzen.

Die österreichische Metallindustrie ist z. B. nur mehr mit 60 Prozent ausgelastet, und der Umsatz im Geschäftsverkehr ist gegen den Vormonat ganz enorm zurückgegangen. Die Alpine Montan-Gesellschaft steht mit ihrer Arbeiterschaft derzeit in einem scharfen Kampfe um den Achtstunden-Arbeitstag und droht mit weitgehenden Betriebseinstellungen. Die Werke in Neuberg, Mürzzug (bei Mürzzuschlag) sind bereits infolge mangelnder Beschäftigungsmöglichkeit stillgelegt und damit sind über 520 Arbeiter mit ihren Familien, zusammen über 1600 Köpfe, ihrer Existenzmöglichkeit beraubt. Da man diese aber nicht dem Hungertode opfern kann, führt gegenwärtig der Landeshauptmann Dr. Mintelen mit dem Direktor der Alpine Montan-Gesellschaft in Graz Verhandlungen, die bis jetzt jedoch kein positives Ergebnis zeitigten. Auch der Staat beabsichtigt einzelne Werke aufzulassen. So soll bereits in der nächsten Zeit das der früheren Südbahngesellschaft gehörige Schienenwerk in Graz aufgegeben werden.

Auch an die Staatsfinanzen werden jetzt große Forderungen gestellt. Dr. Seipel hat sein im Herbst gegebenes Versprechen betreffs Abkürzung des Beamtengehaltsgesetzes in der nächsten Zeit einzulösen, doch besteht der Finanzminister darauf, daß der Restanspruch von den einzelnen Ressorts aus eigenem zu decken ist. Wird dieser Standpunkt des Finanzministers durchdringen, so ist eine Feuerungswelle, hervorgerufen durch Steigerung der Eisenbahntarife, der Postge-

Sitzung der Stupschina.

Interpellation des Bauernbündlers Dimitrijević über die Favorisierung des Fortunternehmens Eisler und Ortlieb. — Minister Srđić antwortet. — Bevorstehender Abschluß eines neuen Abkommens. — Genehmigung der Erklärung des Ministers.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

3M. Beograd, 16. Febr. Die heutige Stupschinasitzung wurde um 9 Uhr 40 Minuten durch den Präsidenten Jovanović eröffnet. Nach Erledigung der Formalitäten wird zur Tagesordnung, nämlich zur Beratung über die Interpellation des Bauernbündlers Dimitrijević geschritten, bezüglich des Fortunternehmens Eisler und Ortlieb in Zavidović in Bosnien. Dieses Unternehmen hat um den lächerlichen Preis von

52.500 Dinar 300.000 Kubikmeter Holz jährlich und die 118 Kilometer lange Eisenbahnstrecke Zavidović—Kusača zur Exploitation erhalten. Fortminister Srđić legt eingehend die juristische Sachlage dar und gibt seine feste Absicht kund, ein neues Abkommen mit der Firma abzuschließen, das für den Staat günstiger sein wird. Die Mehrheit nimmt die Erklärung des Ministers an.

Die Zagreber Reise der Abgeordneten Korošec und Hrasnka.

Sitzung der oppositionellen Klubmänner. — Festsetzung von Richtlinien für die künftige parlamentarische Tätigkeit. — Schärfste Bekämpfung des Fiumaner Abkommens. — Endgültige Sicherung der Teilnahme der Radikpartei.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

3M. Beograd, 16. Febr. Die Zagreber Reise der Herren Korošec und Hrasnka ist eine Folge der gestrigen Beratungen im muslimanischen Klub zwischen Davidović, Korošec, Marinković und Grisogono. Die gestrige Beratung hatte zum Gegenstand die Haltung der Opposition in der Fiumaner Debatte sowie bezüglich des Marinković-Pro-

jektes über Selbstverwaltung. Die oppositionellen Parteien haben sich dahin geeinigt, die Art und Weise der Erbringung des Fiumaner Abkommens auf das Schärfste als schädlich für den Staat und unsere nationalen Interessen zu bekämpfen. Auf der heutigen Zagreber Beratung soll die Teilnahme der Radikpartei endgültig gesichert werden.

Ministerratsitzung.

Ministerpräsident Pašić wieder aktiv. — Finanzielle Schwierigkeiten bei Durchführung des Invalidentgesetzes. — Unregelmäßigkeiten bei der Getreideversorgung in Bosnien und der Herzegowina.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

3M. Beograd, 16. Febr. Der gestern abends von halb 7 bis 9 Uhr abgehaltenen Ministerratsitzung wohnte zum ersten Male wieder Ministerpräsident Pašić bei. Pašić nahm infolge seiner Unpäßlichkeit nicht teil. Der größte Teil der Konferenz war dem Invalidentgesetz gewidmet. Bei dessen Durchführung ergaben sich finanzielle Schwierigkeiten. Der Finanzminister will zu diesem Zwecke

384 Millionen Dinar zur Verfügung stellen, welche Summe dem Minister für Sozialpolitik Peleš ungenügend erscheint. Damit im Zusammenhang wurden auch verschiedene Unregelmäßigkeiten bei der Versorgung von Bosnien und der Herzegowina mit Getreide besprochen, dessen Reinertrag dem Ministerium für Sozialpolitik hätte zugehen sollen, was in der Tat aber nicht geschehen ist.

Telephonische Nachrichten.

Radikal-demokratische Kollaboration?

3M. Zagreb, 15. Febr. Die dem kroatischen Bloß nahestehenden Blätter melden aus Beo-

grad, daß in den radikalen Kreisen gestern gesprochen wurde, daß die Ribickovićgruppe für den Fall der Formierung eines oppositionellen Bloß entweder in den radikalen Bloß übergehen oder mit demselben in eine enge Kollaboration treten würde. In opposi-

bieren usw. zu erwarten. Und diese Prophezeiung gewinnt gerade jetzt viel Gewichtigkeit, wo doch das Defizit pro 1. Semester 1924, das mit 51.1 Milliarden Papierkronen für den Monatsdurchschnitt vom Völkerbund bemessen war, bereits im Jänner 79.1 Milliarden Papierkronen betragen hat, also das Präliminare um zirka 30 Milliarden überschritt. Für Febr. rechnet der österreichische Finanzhaushalt 518 Milliarden Kronen Einnahmen und 598 Milliarden Kronen Ausgaben, so daß sich also der aus den Völkerbundkrediten zu deckende Fehlbetrag auf zirka 70 Milliarden Kronen beläuft.

Mit dem Beamtenabbau ist Oesterreich bereits stark im Rückstand. Bis 1. Jänner 1924 hätten 75.000 Beamte entlassen werden sollen. Diese Ziffer wurde jedoch nicht erreicht, da nach amtlichen Verlautbarungen bis zum 1. Febr. erst 63.307 Beamte abgebaut waren. Es ist nun damit zu rechnen, daß vom Völkerbund die Einhaltung der vorgeschriebenen Quote verlangt wird und deshalb, um bis zum 1. Juli 1924 die Quote von 100.000 voll zu bekommen, ein etwas rascheres Tem-

po zu erwarten ist. Damit wird auch die Frage aktuell, was man mit den postenlosen Abgebauten anfangen soll, wo doch Handel und Industrie darniederliegen und selbst Personal abbauen.

Aus vorstehendem lernt man auch die Politik Oesterreichs verstehen, die bestrebt ist, mit allen Nachbarn in freundschaftlichem Verhältnis zu leben, um seiner wirtschaftlich schwer leidenden Bevölkerung über die Sanierungsperiode Arbeit und Brot zu verschaffen.

Um die Lage der österreichischen Eisenindustrie einigermaßen zu erleichtern, beschloß die österreichische Eisenindustrie, ein Eisenkartell unter Führung der Alpine Montan-Gesellschaft zu gründen, doch kam es nicht dazu, da sich die in Betracht kommenden 28 Eisenwerke zu keiner Formel einigen konnten. Nun ging die Alpine Montan-Gesellschaft ihre eigenen Wege und schloß mit der tschechoslowakischen Eisenindustrie, die sich, nebenbei gesagt, durch die französisch-deutsche Konkurrenz in einer schweren Lage befindet, ein Eisenkartell. Nach diesem Kartell hätte die

tionellen Kreisen wird dieser Versuch der Radikalen der Charakter eines Wanders beige messen.

Endgültige Liquidierung der Zagreber Provinzialregierung.

3M. Zagreb, 16. Febr. Das gestrige Amtsolakt der Zagreber Provinzialverwaltung bringt mehrere Verordnungen des Ministeriums, durch welche erstens dem bisherigen Statthalter Cimić die Obliegenheiten eines Obergespanns für den Zagreber Kreis übertragen wird, der am 16., also heute, im administrativen Ressort zu antreten, also zu bestehen beginnt. Durch eine andere Verordnung wird der Karlovacrer Kreis errichtet; die dritte Verordnung regelt verschiedene Artikel der neuen Gemeindegrenzen gemäß der territorialen Neuerteilung.

Der Dinar — internationales Spekulationsobjekt.

3M. Beograd, 16. Febr. Zu der plötzlichen Dinarhaufe erklärt Finanzminister Stojadinović, eine der Ursachen liege darin, daß infolge des Sturzes verschiedener anderer Valuten die internationale Spekulation im Dinar ein geeignetes Spekulationsobjekt sehe. Der Finanzminister wollte sich nicht des näheren über die seitens unserer Regierung diesbezüglich zu ergreifenden Maßnahmen aussprechen.

Steigende Teuerung in Beograd.

3M. Beograd, 16. Febr. Finanzminister Stojadinović hat infolge der steigenden Lebensmittelteuerung der Gemeinde Beograd anbefohlen, energische Maßnahmen dagegen durchzuführen.

Bevorstehender Vorstoß der Bulgaren in Mazedonien.

3M. Beograd, 16. Febr. In den letzten Tagen gibt die Beograder Presse wieder einen ausführlichen Auszug aus der bulgarischen Presse, woraus nach den Kommentaren der Beograder Presse ersichtlich wäre, daß Bulgarien für den Frühling einen neuen Vorstoß in Mazedonien plane. Die Presse verlangt entsprechende Maßnahmen unserer Regierung.

Börse.

Zürich, 16. Februar. (Schlußkurs. Eigene Bericht.) Paris 25.25, Beograd 7.40, London 24.65, Prag 16.70, Mailand 24.95, New-York 575, Wien 0.008160, Budapest 0.0200, Sofia 4.20, Bukarest 2.9550.

Alpine nach der Tschechoslowakei Kohleisen aus Steiermark zu liefern und befähigt dafür von der Tschechoslowakei Halbfabrikate, ausgenommen Grobbleche, die die Alpine in ihrem Walzwerk in Zellweg selbst herstellt, geliefert. Außerdem betreffen die Vereinbarungen noch Abmachungen wegen Belieferung des Balkans. Die österreichischen Vertreter sind bereits am 8. d. in Prag zur Unterzeichnung eingetroffen.

Die Bukarester Reise des Bundeskanzlers läßt hoffen, daß der österreichische Handel und die österreichische Industrie wieder neu beschäftigt werden. Obwohl es nicht zur Abschließung eines definitiven Handelsvertrages mit Rumänien kam, so erreichte Oesterreich doch ein Maximum dessen, was unter den gegebenen Umständen zu erreichen war. Oesterreich kam Rumänien in der Frage der Gierausfuhr besonders entgegen und wird der Einfuhr rumänischer Lebensmittel die größtmögliche Begünstigung erteilen. Dafür will die rumänische Regierung ihren Eisenbahnwagen- und Maschinenpark in Oesterreich reparieren lassen.

Soldatenspieler in Oesterreich.

Wien, Anfang Jänner.

Gambettas Wort „der Militarismus ist der Feind“ hat im sozialistischen Parteijargon aller Länder und Sprachen längst eine Abänderung oder sogar eine Ergänzung erfahren. Viel häufiger und entschiedener heißt es: „Der Militarismus ist der Feind!“ Nur im Oesterreich der Nachkriegszeit macht man eine bemerkenswerte Ausnahme. Uniformenhülsen und eiserne Wäpfer der Erhaltung unserer Duodezwehmacht sind die heimlichen Sozialdemokraten, die nicht Worte der Entrüstung genug dafür finden können, daß wir von den kriegerischen Möglichkeiten, die uns der Friedensvertrag von St. Germain gelassen hat, nur zögernden und unvollständigen Gebrauch machen, daß von den 30.000 Mann, die uns zugestanden wurden, tatsächlich dem Oesterreichs vom vergangenen Jahr zufolge nur 21.906 unter Waffen standen, daß die Mittel, über die für das Heer verfügt werden kann, gedrosselt werden, daß aus Ersparungsgründen Zivilarbeiter und Zivilangestellte, die dem Heere gebieten, abgebaut und Soldaten an ihre Stelle gesetzt werden. Das bedeutet doch Reduktion der Stärke unserer Kampftruppen, Umgestaltung des Bundesheeres in einen Verein für Paraden und Ausrückungen. So klagt der in den Ruhestand tretende General Körner, der Inspektor der österreichischen Armee, in einer an den Heeresauschuß des Nationalrates gerichteten Denkschrift, in der er sich in scharfer Weise gegen das angeblich unpolitische Schlagwort vom „unpolitischen Heer“ wendet. Der General bekennet sich ganz offen und ganz ungeschönt zur entgegengesetzten Anschauung. Die Armee hat ein Politikum zu sein, meinetwegen eine Prätorianergarde. Ihre Aufgabe ist es, mit Handgranaten und Maschinengewehr den Unversöhnlichen entgegenzutreten. Natürlich ist der politische General vorzüglich genau, sich nicht die Blöße zu geben, als beachte auch er den alleinigen Zweck der österreichischen Wehrmacht darin, den sozialdemokratischen Führern einen 30.000 Mann starken Anhang und Personalschutz aus Steuergeldern zu bezahlen. Er behauptet vielmehr ohne Lugenselächeln, anscheinend mit dem blutigen Ernst des Fachmannes, diese Armee sei auch deshalb notwendig, weil sie zu verhindern hätte, daß kriegerische Unternehmungen etwa zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn auf unser Staatsgebiet überweisen. Daß diese 30.000 Mann im Ernstfall für unsere Nachbarn mit ihren Millionenheeren so gut wie gar nicht in Betracht kämen, verschweigt der Sängers Höflichkeit und er begnügt sich damit, den Generalkommissar Dr. Zimmermann als den wahren Todfeind der österreichischen Wehrmacht an den Pranger zu stellen.

Der General Körner muß den Federhut mit dem Zylinder vertauschen. Er ist dem christlichsozialen Heeresminister ein Dorn im Auge. Der ehemalige Generalstabchef der Fliegerarmee wird von den Sozialdemokraten seit Jahr und Tag als der einzig

wahrhafte republikanische Stadtoffizier gerühmt. Er befindet sich im ausgesprochenen Gegensatz zum Großteil des Offizierskorps, das, monarchistisch erzogen, von den Erinnerungen an die Vergangenheit nicht loskommen vermag. Die Bestrebungen, den General Körner festzustellen, datieren nicht von gestern und blühen bereits langwierige Verhandlungen zwischen Regierung und Opposition. Vorderhand aber hat der General seinen Parteipfeil abgeschossen und neuerdings ist die Frage zur öffentlichen Diskussion gestellt: Braucht Oesterreich überhaupt ein Söldnerheer? Besteht nicht sein einziges Heil gerade in der Wehrlosigkeit? Ist die bedingungslose Neutralisierung dieses Staatskrampels nicht vorzuziehen? Mühen wir tatsächlich die Selbsttäuschung, eine sogenannte Wehrmacht zu besitzen, jahraus und jahrein mit Milliarden bezahlen?

Daß das österreichische Bundesheer im Ernstfall irgend eine Rolle zu spielen berufen und befähigt sei, glauben wohl die Sozialdemokraten selbst nicht. Man kann es daher immerhin als einen Fortschritt werden, daß Farbe bekannt wird, daß man öffentlich eingesteht, die Wehrmacht solle ein Gegengewicht bilden gegen die verschiedenen, mehr oder weniger reichlich bewaffneten Heimatschutzverbände, die namentlich in den Bundesländern bei Streiks und in Fällen des unlegbaren roten Terrors ein immerhin in die Waagschale fallendes Wort zu sprechen pflegen. Allerdings ist eine derartige Verwendung des Bundesheeres nicht gut vereinbar mit dem klaren Borklaut des Wehrgesetzes, das zwar dem Heer den Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen der Republik, sowie überhaupt die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Innern zuweist; darüber setzt sich der ehemalige Heeresinspektor umgeschaut hinweg. Er hätte nichts dagegen einzuwenden, wenn die Wehrmacht aus einem Staatsinstrument zu einem Parteiinstrument würde. Das ist aber ein ungemein gefährliches Beginnen. Derlei kann einmal von links, das andere Mal von rechts geschehen, und schließlich könnten einmal die Formationen des Heeres selbst gegeneinander Stellung nehmen. Es sind nämlich auch die Anwerbungen für unsere Söldnerarmee zu einer Parteiangeliegenheit geworden. Auf die Zusammenziehung des Heeres ist dies nicht ohne Einfluß geblieben. In Graz und in Innsbruck weht eine ganz andere Luft als in Wien oder in Wiener Neustadt, und General Körner hätte ebenso wie seine sozialdemokratischen Hintermänner wahrscheinlich blutwenig Freude daran, wenn auch dort die Wehrmacht seinem vornehmlich gegebenen Rat Folge leisten und im Parteikampf Stellungen beziehen würde.

Es steht fest, daß diese Soldatenspieler in Oesterreich seiner inneren und wirklichen Genesung schnurstracks zuwiderläuft, daß wir, wie nicht oft genug gesagt werden kann, jede Regung der Großmannschucht unterdrücken und uns in die Rolle des Kleinstaatesschiden müssen, der auf alle politischen und militärischen Ambitionen für absehbare Zeit unweigerlich zu verzichten hat.

—□—



Unser Parlamentarismus.

Staat und Parlament stehen zu einander wie beim Menschen Körper und Seele. Die Seele im Staate ist der Staatsgedanke und das Parlament sein Träger. Haben wir ein Parlament, das dieser Definition entsprechen würde? Diese Frage darf ohne Zagen mit „Nein“ beantwortet werden.

Wir leben zwar ein staatliches Leben, wir haben eine Verfassung und der Staat steht fertig da, doch in der Praxis ist der Staatsgedanke über den Willen der Serben, Kroaten und Slowenen, einen Staat zu schaffen, nur insoweit hinausgegangen, daß der Staat so aussehen müsse, wie dies die Serben wollen. Das Spiegelbild des so ausgefallenen Staatsgedankens bietet auch unser Parlamentarismus.

Obwohl die unter der Führung des Herrn Radits stehende und das kroatische Volk repräsentierende Partei diesem Zwang durch die Abstinenz von der parlamentarischen Arbeit einen sehr zähen, aber doch nur passiven Widerstand entgegensetzt, so hat es doch schon Symptome dafür gegeben, daß diese Abstinenz mehr eine Sache der Taktik als der Prinzipien ist. Deshalb scheint es nicht ausgeschlossen, daß vielleicht doch einmal eine Zeit kommen könnte, wo aus dem Rumpfparlament ein Parlament werden könnte. Bis zu diesem Zeitpunkt kann aber von einem Parlamentarismus im wahren Sinne des Wortes bei uns keine Rede sein.

Man hört oft die Meinung aussprechen, daß sich auch bei uns der Parlamentarismus schon überlebt hätte, man könnte aber eher behaupten, daß er bei uns überhaupt noch nicht zu leben begonnen hat. So wie unser Staat ist auch kein Parlamentarismus eine Neugeburt. Er steht noch im Kindesalter und zeigt auch alle dem Kinde eigenen Seelenregungen. Gefügig, aber auch trotzig wie ein Kind, ohne Verantwortlichkeitsgefühl und Selbstbewußtsein, voller Launen und Empfindsamkeiten, Egoismus und Unbildbarkeit, vereint er alle Tugenden und Laster, die der Jugend anhaften.

Der oft trotzige Egoismus der radikalsten Partei, das Schmolzen des Herrn Radits, die Vorliebe für Schmeichelei, der unentwickelte Sinn für soziale und Wirtschaftssachen, die Skrupellosigkeit, mit welcher tiefgreifende und folgenschwere Mehrheitsentscheidungen geschaffen werden, die oft an den Tag tre-

tende Schen, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen ist, das sind lauter Belege für die oben gegebene Schilderung.

So wie das Kind für das Leben erst erzogen werden muß, so steht es auch mit unserem Parlamentarismus. Beim Kinde besorgt das die Mutter, der Vater und später das Milieu, in dem sich das Leben des Kindes abspielt, wer soll aber unseren Parlamentarismus erziehen? Nur durch die Zeit und sich selbst kann er erzogen werden. Helfen dabei können gute Beispiele auswärts, der im Gemeinheitsfinne liegende Patriotismus, die Führer des Volkes; vor allem aber könnte eine sich dieser hohen Aufgabe bewußte Presse sehr viel zur Reife dieser Neugeburt beitragen. Leider scheint die Presse nicht auf der Höhe dieser Forderung zu stehen. Zumeist parteipolitisch eingestellt, nährt sie eher die Kindertorheiten, als sie zu dämpfen. Und doch brauchen wir ihn, den Parlamentarismus, viel notwendiger, als irgend ein anderer Staat. Schon deshalb, weil auch jeder Erfolg für ihn an derselben Krankheit, „an der zu großen Jugend“, leiden würde. A. E.

—□—

Politischer Wochenpiegel.

Inland.

Das politische Leben unserer Reichsgenossenschaft stand in der vergangenen Woche noch im Zeichen des Abkommens mit Italien. Nach erfolgter Einbringung der Tagesordnung durch einen besonderen parlamentarischen Ausschuss entsand eine begründete Kampagne, die die Opposition aus taktischen Gründen herbeiführte. Pösis und Rimbs melbten ihre Unpöflichkeit an, und die auf den heutigen Tag anberaumte Ratifikationsdebatte wurde, wie aus den bis zur Stunde vorliegenden Meldungen hervorgeht, auf Montag dem 18. d. verschoben. — Die Opposition hatte sich impolitischen redliche Mühe gegeben, ein prinzipielles Arbeitsprogramm festzulegen. Sowohl die slowenische Volkspartei als auch die Tschechoslowaken stellten diesmal bescheidenere Ansprüche, wenn auch die formelle Bildung des neuen Kodes noch nicht zustande kommen konnte, so mag die Schuld vor allem im problematischen Verhalten der Radits-Partei liegen. — Dieser Tage ist in Beograd die italienische Delegation eingetroffen, die gemäß dem Pakt von Rom den Handelsvertrag mit unserer Regierung abschließen hat. Es stellte sich zu unseren Ungunsten heraus, daß wir in fünf Jahren den Zolltarif nicht reformiert haben, wodurch die Verhandlungen mit Italien eine Bercksichtigung erleiden mußten.

Oesterreich.

Die kleine Nachbarrepublik war dieser Tage von außenpolitischen Problemen im Anspruch genommen worden. Der Außenminister Dr. Grünberger sowie auch Bundeskanzler Dr. Seipel erstatteten im Finanzauschuß des Nationalrates ergänzende Berichte zum Kapitel „Neuheres“, wobei einige Abgeordnete auf die Notwendigkeit realer Politik verwiesen wurden. — Zwischen Dr. Grünberger und dem Sowjetvertreter

Kinder des Rheines.

Roman von Anny Bothe.

Amerikanisches Copyright 1918 by Bothe.
Wahn, Leipzig.)

86

Nachdruck verboten.

„Es muß sein, Gerdes“, gab er fast feierlich zurück. „Wir beide können nicht gegen das Schicksal an, das mir Schmeiggen auferlegt. Verzweifelt habe ich versucht, gegen die Worte zu stürmen, die mir das Land der Seligkeiten verschloß. Alles Mühen, alles Rühren ist vergeblich. Fragen Sie mich nicht, warum es nicht sein kann, daß wir beide Hand in Hand durchs Leben gehen, das Schicksal ruft unerbittlich sein hartes Nein!“

Gerdes senkte tief den blonden Kopf auf die bebende Brust. Ein Sonnenstreif legte sich wie ein leuchtender Reif um ihre junge Stirn und Jochen hätte andächtig niederknien und beten mögen, so rührend war das junge Gesicht in seinem stummen Schmerz.

„Dann nichts das Schicksal ändern?“ fragte sie dann noch einmal bang.

„Nichts!“ gab er zurück, „aber wir wollen nicht klagen, Gerdes, das Geschick hat uns in dieser Stunde mehr geschenkt, als ich je zu hoffen gewagt. Lassen Sie uns die Gegenwart genießen — eine Zukunft gibt es für uns nicht.“

Als hätte er schon zu viel gesagt, brach er jäh ab.

Gerdes sah ihm lange und tief in die Augen, als wolle sie ihn bis ins Herz erforschen. Dann lehnte sie den blonden Kopf weit zurück und ihr Bild verlor sich im Abendhimmel, wo die Sonnenstrahlen langsam verblassten.

Beide Hände um die Knie geschlungen lag sie da und die träumenden Augen mit dem dunkeln Veilchenblau sahen aus, als erblickten sie das jährenende Königsland, aus dem sie und Jochen sich verirrt, um sich nie wieder heim zu finden.

Ein Schluchzen lag ihr in der Kehle und doch schloß ihr Mund, denn zauberhaft schön war die Fahrt durch das weiße Dämmergrau des Abends, allein mit ihm, den ihre junge Seele liebte und den sie doch lassen mußte.

Sie hatte das Gefühl, als müsse sie in ihn dringen, ihn fragen, was trennend zwischen ihnen stand, so daß es keinen Weg gab, der sie zueinander führte, aber eine unerklärliche Scheu schloß her sonst so mutigen die Lippen.

Jochen hatte Recht, still und selbstvergessen wollte sie diese Fahrt an seiner Seite genießen, die so bald ein Ende nahm.

Die Sterne zogen herauf. Durch den weichen Sommerabend strich lau der Wind und der kleine Kahn trug zwei Schmerzvoll,

glückliche Menschenkinder, näher und näher den heimischen Gestaden zu.

Nun war schon die Burg Gaub erreicht. Mitten im Rheinstrom lag die Pfalz im ersten Mondenschein. Das Boot tanzte über das „Wilde Gefährt“, wo einst Felsenriffe das Fahrwasser bedrohten, daß man sie sprengen mußte und dann kam die Insel Bacharach-Werth in Sicht, und dahinter die mittelalterliche Stadt mit ihren Giebeln und Türmen.

„Nun ist unser Märchenraum zu Ende“, sagte Gerdes langsam und ein leichter Schauer ließ sie in ihrem dünnen Kleide frösteln erbeben.

„Aber die Märchen werden weiter umgehen im Königsland, Gerdes“, entgegnete Jochen innig, noch einmal die geliebte, kleine Hand fassend. „Wenn uns nichts bleibt, so ist doch das Wunderhorn der Erinnerung unser. Es wird immer bei uns sein, wenn der Sonne Gold und des Mondes Silber auf den grauen Wellen des stolzen Stromes funkeln, er ist unsere Heimat. Er wird uns begleiten bei jedem Duft der Rosen und er wird unser sein, wenn Kleeblätter und Mandeln blühen.“

Und nun lassen Sie uns Abschied nehmen, Gerdes. Wie ein Hauch nur im Vorübergehen soll dieser Abend sein, als habe flüchtig das Glück einen Augenblick vor unserer Tür gewinkt. Aber die Erinnerung daran wird mit uns gehen und die grauen Tage, die nun

kommen, purpurhell durchweben. Unvergänglich schön und köstlich wird sie uns fortleben, diese Sommernacht, — wir beide allein — ich und du!“

Gerdes konnte nichts antworten. Das Boot hielt an der Schiffsbrücke, die auch voller Menschen war.

Man hatte in Bacharach schon vom Dampferunglück gehört und alle, die ihre Angehörigen auf einer Rheinfahrt wußten, waren hier zusammengeströmt und harreten nun auf den nächsten Dampfer, der die Veretteten bringen mußte.

Tante Julie, Babette, Diener und Jose des Gunttramschen Hauses warteten auch am Ufer. Tante Juli begrüßte Gerdes stürmisch und aufgeregt.

„Gott sei Dank, daß der Vater nicht zu Hause ist. Wie hätte er sich geängstigt, wenn er dich in Gefahr gewußt hätte. Babette, sorge für die Pakete“, rief sie dazwischen, obwohl Babette bereits Diener und Jose damit beladen hatte. „Aber Sie, Herr von Winkel, Sie müssen unbedingt eine Tasse Tee mit uns nehmen. Das wird Ihnen gut tun, nach der fahlen Fahrt.“

Jochen verbeugte sich tabellos.

„Bedauere sehr, mein gnädiges Fräulein. Mein Weg nach „Wilhelmslegen“ ist noch weit und es ist noch mancherlei Arbeit für mich zu erledigen.“

Michael Benisch fand auch eine informative Unterredung statt, die gewissermaßen als Aufstakt der Anerkennung Sowjetrußlands vonseiten Österreichs betrachtet werden kann.

Griechenland.

Der neue Ministerpräsident Gajandaris hat seinen Einfluß für eine streng republikanische Entwicklung der griechischen Wirren eingesetzt. Die Meinungen sind aber selbst im republikanischen Lager stark zerstreut, so daß die Politik Benizelos auch für die neue Regierung bestimmend sein dürfte.

England.

Die großartige Programmrede Macdonalds gab der kontinentalen wie auch überseeischen Presse viel Stoff zu interessanten Betrachtungen. Der Himmelhochstürmen-des erwartete, kam freilich nicht auf seine Rechnung. Der neue Premier sprach beherrschend und seine klugen Wendungen verrieten eine gewisse Ernüchterung sowohl in innen- wie auch außenpolitischer Hinsicht. Der Ausklang dieser Rede war: Befriedung Europas, Freundschaft mit Frankreich, Unterstützung dem Völkerbund, Anerkennung Sowjetrußlands!

Frankreich.

In der Kammer wurden die Debatten zur Erledigung des Finanzprogrammes der Regierung in gedämpfter Ruhe geführt. Die etwas schwierige staatsfinanzielle Lage, in welcher sich Frankreich befindet, nötigte Mehrheit und Opposition zu sachlicheren Auseinandersetzungen, nachdem das von der Regierung auf gesetzlichem Wege eingebrachte Finanzprogramm vor allem die Sanierung des Frankens vorstelt. Diefelbe wurde allerdings durch eine 20prozentige Erhöhung der Steuern bedingt, die in oppositionellen Kreisen einige Erregung hervorgerufen hatte.

Tschechoslowakei.

Der tschechoslowakische Senat nahm in der verstrichenen Woche die Wahl des Senatspräsidenten vor, nachdem Dr. Brázel infolge der bekannten Spiritusaffäre gezwungen war, sein Amt niederzulegen. Als sein Nachfolger wurde der Agrarier Domat gewählt.

Schweiz.

In der schweizerisch-französischen Zonenfrage ist noch immer keine Lösung zu verzeichnen. Der Bundesrat hat unter dem Vorsitz von Chuard den Standpunkt eingenommen, daß die Angelegenheit nur im Haag definitiv zur Regelung gelangen könne.

Politische Notizen.

— **Im Kampfe gegen die Demokratie.** In der Reichshauptstadt erschien nimmehr die erste Nummer des neugegründeten Tagesblattes „Beograd“, das sich die Propagierung des absolutistisch-monarchistischen und antidemokratischen Gedankens zur vornehmsten Aufgabe gemacht hat. Der Leitartikler freut sich über den geschwächten Einfluß der Prager

Politik auf die kleine Entente, namentlich aber des Mißerfolges, den Dr. Benes bei der Anbahnung diplomatischer Beziehungen mit Sowjetrußland erlitt. Serbien habe diesen Schritt verurteilt. Weiters sieht das Blatt in der Krise des Parlamentarismus eine Krise der Demokratie. Letztere sei eine Negierung der Verantwortlichkeit, Verschlagenheit und des mangelnden Ansehens. Die Demokratie sei ein Zeichen geistlicher Mäßigkeit. Nur die monarchische Staatsform entspreche dem Geist der Zeit. Das Blatt werde dem Volke die Lüge von der Demokratie plausibel machen.

— **Die Bewerber um den albanischen Thron.** Wie die Beograder „Novosti“ melden, sollen sich um den Thron von Albanien Fürst Wied, Prinz Nikolaus von Rumänien, Prinz Karagjorgjević, Prinz Sixtus v. Parma und der amerikanische Millionär Sinclair bewerben.

— **Räumung des Ruhrgebietes?** Wie aus Paris berichtet wird, nehmen die Verhandlungen zwischen England und Frankreich einen äußerst günstigen Verlauf. In amtlichen französischen Kreisen wird die Nachricht bestätigt, wonach sich Frankreich bereit erklärt hat, das Ruhrgebiet gegen entsprechende Garantien zu räumen.

— **Ein russisch-deutscher Freundschaftspakt.** Wie englische Blätter melden, finden derzeit in Konstantinopel Verhandlungen zwecks Abschlusses eines russisch-deutschen Freundschaftsvertrages statt. Es sollen alle gegenseitigen Fragen geregelt und freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Staaten eingeleitet werden.

— **Rußland verlangt die bedingungslose Anerkennung.** Am 14. d. empfing Litwinow die Vertreter der Auslandspresse im Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten, wobei er den Standpunkt der Sowjetregierung in Bezug auf die außenpolitische Lage darstellte. Litwinow erklärte, der Einfluß der Sowjets wachse von Tag zu Tag. In politischer Hinsicht sei es nebenächlich, welchen Standpunkt die kleinen Staaten gegenüber Moskau einnehmen. Jugoslawien und die Tschechoslowakei sind als Staaten jünger als der Verband der Sowjetrepubliken und wir sind dazu gerne bereit, fordern aber daselbe auch bedingungslos von Prag und Beograd. Rußland könne leichter ohne diese Anerkennung leben als diese beiden Staaten.

Tageschronik.

1. 5. Kunstausstellung des „Klub der Jungen“. Heute Sonntag um 11 Uhr vormittags wird im Japoti-Pavillon die 5. Kunstausstellung des „Klub der Jungen“ eröffnet. Insgesamt sind 91 Werke von 14 Künstlern ausgestellt. Nach dieser Ausstellung veranstaltet die Nationalgalerie eine Kollektivausstellung des tschechischen Bildhauers und Graphikers Jan Billa.

1. Ein Kongreß gegen den Mädchenhandel. Wie aus Graz berichtet wird, finden in Graz in der Zeit vom 18. bis 24. September zwei internationale, interkonfessionelle und unpolitische Kongresse gegen den Mädchenhandel und gegen die Reglementierung der Prostitution statt. Bundespräsident Dr. Hainisch

und Bundeskanzler Dr. Seipel stehen an der Spitze des Ehrenkomitees. Ungefähr 200 Delegierte sollen dem Kongreß beizuwohnen.

1. Generalversammlung des Eisenbahnunterstützungsvereines. Der Unterstützungsverein der Eisenbahndiensteten hat für Sonntag in Jirskjana die diesjährige Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung einberufen: 1. Bericht des Ausschusses; 2. Festsetzung der Unterstützungs- und Mitgliedsbeiträge; 3. Neuwahlen und 4. Allfälliges.

1. Selbstmord aus unglücklicher Liebe. In Subotica erschloß sich der Leutnant Milutin Spasojević. Spasojević war bei seinen Kollegen sehr beliebt und soll wegen unglücklicher Liebe in den Tod gegangen sein.

1. Belohnte Liebe. Im Dorfe Koljovo (Vila) feierten vor dreißig Jahren ein gewisser Stefan R. und die Bauerntochter Mandica B. ihre Verlobung. Der Verlobte lebte jedoch vorzeitig das Verhältnis und wanderte nach Amerika aus. Die verlassene Brant war damals eine Schönheit. Sie schrieb ihrem Geliebten dreißig Jahre hindurch lange, sehnsuchtsvolle Briefe, die er nur selten mit einer Karte beantwortete. Nun erhielt sie aus Amerika die Nachricht, daß Stefan R. gestorben sei und ihr sein Vermögen von 30.000 Dollars hinterlassen habe.

1. Erdstöße in Steiermark. Vorgestern wurde in Rindberg um 9 Uhr 58 Minuten ein dreißig bis fünf Sekunden andauernder Erdstoß wahrgenommen. Der Einwohner bemächtigte sich eine heftige Erregung, nachdem man Lavinegefahr befürchtete. Die Erschütterung war heftig. Ein ziemlich heftiges Beben wurde um 11 Uhr auch in Mürzzug verzeichnet.

1. Interessante Äußerungen Edisons. Anlässlich seines 77. Geburtstages erklärte Edison einem Journalisten gegenüber, daß das Radium einmal die telephonischen und telegraphischen Einrichtungen werde ersetzen können; ebenso werde auch der Luftverkehr nicht imstande sein, den Eisenbahn- und Schiffsverkehr zu verdrängen. Außerdem werde es der Menschheit nicht gelingen, die Planeten zu erreichen.

1. Neue sanitäre Maßnahmen in Italien. Den italienischen Aerzten wird es seit Otdwöhnlichen Infektionskrankheiten auch Fälle von Lungentuberkulose und Syphilis zur Anzeige zu bringen.

Marburger Nachrichten.

Äuße der Verwahrlosung . . .

Vor fünf Jahren herrschten im Barackenlager auf dem kleinen Exerzierplatz musterhafte Ordnung und Reinlichkeit. Nur, es war eben ein k. k. Reservelital, und zwar zur Zeit, als man — mitten im zerstörenden Kriege — die Instandhaltung militärischer Objekte einer ganz besonderen Institution überließ: der k. u. k. Militärgebäudeverwaltung. Wir sind weit davon entfernt, diesen sonst vorbildlichen Einrichtungen der „moralischen Donaumonarchie“ nur eine einzige Träne nachzuweinen. Aber zwei Gegenstände sind es, die uns zu dieser Betrachtung zwingen: Oesterreich-Ungarn war politisch morisch

und wurmfischig, doch gab man sehr viel auf Neuherlichkeiten. Man duldete keine militärischen Ruinen. Unser Staat schoß wie ein Phönix aus der Asche, kraftvoll, zukunftsversprechend. Und die Gerechtigkeit dieses starken Staates scheint nun weniger empfindlich zu sein, denn sie verleiht weder dem Neuherlichen noch dem Praktischen richtigen Ausdruck. So stehen die militärischen Objekte Maribors im Zeichen des bewachten Zerfalls . . . Der vorzeitige Verkauf dieser Baracken hätte ein staatliches Sühnwerk ergeben, das der Restaurierung unserer Kaserne hätte dienlich gemacht werden können. Nun ist das Betreten der Mannschaftszimmer in den Stockwerken der einstigen Landwehrkaserne ein lebensgefährliches Beginnen, dann die morschen Zimmerdecken drohen mit dem Einsturz . . . Wird die heutige Generation noch Wandel erleben? Argus.

m. Volksuniversität. Am Montag den 18. d. wird Herr Prof. Javai einen Vortrag über „Die Kunst des Lesens“ halten. Beginn um 8 Uhr abends.

m. Dem Kameraden zum Abschied. Generalmajor Oskar v. Dalmetta, ein alter Soldat, der seine Laufbahn im Jahre 1866 als Artillerieoffizier begann, der mehrere Feldzüge mitgemacht und der im Laufe seiner langen Dienstzeit so mancher Gefahr glücklich entran, starb an Blutergiftung infolge einer Verletzung, die er sich beim Rastieren selbst zugezogen hatte. Rismet. — Als alter Herr kranke er sehr häufig und deshalb legte der Kameradenkreis, der sich täglich im Kaffeehaus beim Lesetisch zusammenfindet und den er so gerne aufsuchte, seinem längeren Ausbleiben kein besonderes Gewicht bei. Am Todestage fiel aber einem der Kameraden unermittelt der Abschied ein. Er ließ die Zeitung sinken, im Begriffe, zu fragen, ob wohl jemand wisse, wie es dem Kameraden gehe, doch unterbrückte er die Frage beim Anblick der in ihre Vertiefung vertieften Herren. Wenige Stunden nachher war Dalmetta tot. So verabschiedete er sich durch Dankensübertragung toll und rücksichtslos, wie er sein Leben lang war, von seinen Kameraden. Der Verbliebene war eine stadtbekannte Persönlichkeit, eine durch und durch vornehme Natur, ein edler Mensch, wie man sie selten trifft. Ob er seinem Andenken, Friede seiner Asche! A. Z.

m. Evangelisches. Der Gottesdienst in der Christuskirche kann Sonntag den 17. d. M. wegen Erkrankung des Pfarrers nicht abgehalten werden.

m. Sammelaktion für den pensionierten Sicherheitswachmann Lorenz Kral. Am 21. April 1922 der gewesene Sicherheitswachmann Lorenz Kral am hiesigen Hauptbahnhofe seinen Dienst verließ, verunglückte er dabei so, daß er den linken Fuß verlor. Weil der Genannte mittellos und es ihm nicht möglich ist, sich aus eigenen Mitteln einen künstlichen Fuß (Prothese) zu verschaffen, wurde ein besonderes Komitee gegründet, welches sich die Aufgabe stellte, mit Hilfe freiwilliger Gaben, sowie mit der Veranstaltung eines Gesellschaftsabendes dem Verunglückten nach Möglichkeit zu helfen. Es wurde daher beschloffen: 1. Aus dem Mein-

„Ach, Unsinn“, sagte die Tante. „Sie wollen sich bloß der Dankbarkeit entziehen, daß Sie Gerdes retteten.“

„Es war gar keine Gefahr, gnädiges Fräulein“, lehnte Jochen ab, „und es war mir eine Ehre, Fräulein von Guntram beizustehen.“

Er richtete Gerdes, die blaß und stumm am Ufer stand, die Hand, und sie legte die ihre fest und vertrauensvoll hinein.

Einen Augenblick hob er sie, um sie an seine Lippen zu führen, aber schnell ließ er Gerdes' Hand wieder fallen. Noch eine leichte Verbeugung zu Tante Julie und Babette, — und ehe ihn jemand hindern konnte, schritt er mit weitausholenden Schritten in das Gassengewirr von Bacharach hinein.

„Schunrrig ist der Mensch“, tadelte Tante Julie. „Freundlichkeit scheint er mißgünstigsten. Na, meinetwegen kann er laufen, ich zeige mich nicht um ihn.“

Gerdes sah Jochen mit weitgeöffneten Augen nach, dann schob sie ihren Arm in den von Babette und ging mit mühen Schritten mit ihr auf der alten Stadtmauer entlang, ihrem Hause zu. Tante Julie folgte mit den beiden Bediensteten, Besorgnis um die Babette, die sie immer wieder jähelte.

Mondbchein gleißelte über den Giebelbächern und die Rosen, von denen Tausende in diesen heißen Sommernächten starben, strömten ihren betäubenden Duft aus. Gerdes atmete tief und schwer und Babette sagte leise zu der Großmutter:

„Du hast eine lange Fahrt gehabt, Gerdes. Wir müssen ja alle zum anderen Ufer. Komm, Liebste, ich führe dich.“

Gerdes umklammerte den Arm der Freundin fest, als suche sie einen Halt, und ihre Augen blickten leidvoll in die Ferne.

„Nur daß die Seele nicht mit hinüberkann, Babette“, sagte sie leise, „das Wasser ist so bleiern schwer, grau in grau, nachdem der Tag verjunken und das Purpurlicht erloschen. Mich friert, Babette, weil ich immer einsam werde wie du.“

Da schlang das braunhaarige Mädchen zärtlich tröstend den Arm um Gerdes' Schulter und ihre weiche Wange an die der Freundin schmiegend, sagte sie ganz still:

„Durch die Einsamkeit tritt ein Lied. Weißt du es wohl, das Lied, von dem deine Mutter uns in der Kindheit erzählte? Das Lied vom Königsland. Wir müssen es festhalten, Gerdes. Nur wer es verliert, ist einsam. Wer es birgt in der eigenen Brust, der thront über allen Niederungen auf dem Hochstuhl von Gold, an den keine Macht der Welt heranreicht.“

„Du kannst lieb trösten, Babette, und brauchst doch selbst so viel Trost. Ich war ein armes Ding, ich wollte in die Sonne fliegen, und nun hat sich der Tag geneigt.“

Still wandelten die beiden Mädchen durch die warme Sommernacht.

Vom Rhein herauf sang es wie Klagen: „Rheingold! Rheingold!“

Dann verstummte der Sang und nur die Wellen rauschten ihr alles, geheimnisvolles Lied. — — —

Auf der großen Terrasse des Guntramschen Hauses war an einem sonnigen Spätnachmittag der Teetisch zierlich hergerichtet und Babette wartete etwas ungeduldig auf die Hausgenossen, die sich um diese Stunde hier einzustellen pflegten.

Es gab heute noch viel zu schaffen im Hause. Berge von Obst sollten eingemacht werden und Babette und Fräulein von Bruned hatten alle Hände voll zu tun, um die reiche Ernte für den Winter nutzbar zu machen. Aber der Kommerziant litt es nicht, daß ein Mitglied der Familie sich häuslicher Geschäfte wegen der Teestunde entzog und darum seufzte Babette und sah ungeduldig nach der Uhr.

Plötzlich lief eine leichte Röte über ihr schmales Gesichtchen.

Wirklich, sie war ganz allein schuld, noch eine volle Viertelstunde fehlte an der Teestunde, die sie nun hier unnütz vergeudete.

Was hatte sie denn so früh hergetrieben? Sie rühte ungeschicklich an den weichen Korbmöbeln und schob die weichen Kissen in bischofskila mit besonderer Sorgfalt zurecht.

Da wurden im Gartenzimmer hinter der Terrasse Schritte laut, und Babette schloß einen Augenblick erschrocken die Augen. Dann richtete sich ihre schlanke Gestalt höher empor und ein Ausdruck von Entschlossenheit glitt über ihre weichen Züge.

Hans Ulrich trat auf die Terrasse. Wie unwillig warf er die Zeitung, die er in der Hand trug, auf den Tisch. Er ließ seine große Gestalt schwer in einen der Korbsessel fallen und starrte über den Rhein, auf dem buntbewimpelte Schiffe lustig dahinfegelten.

„Te oder Kaffee?“ fragte Babettes sanfte Stimme.

Er sah sie ungnädig an.

„Nichts“, gab er grob zurück. „Ich weiß nicht, wie du jetzt so was übermies — verzeihe — fragen kannst.“

Babette sah ihn zuerst erschreckt, darauf verwirrend an.

„Es war sonst nicht deine Art, Hans Ulrich, so mit mir zu reden.“

„Wahrhaftig, nun begann das Müdel wohl gar zu weinen. Das hätte gerade noch gefehlt.“

„Rein“, gab er immer in dem gleich groben Ton zurück. „Es war auch sonst nicht nötig. Du warst stets sanft und fügsam, aber jetzt bist du geradezu — na, wie soll ich es nennen — aufrührerisch.“

Ein schmerzliches Lächeln glitt um Babettes stille Züge.

„Dast du mich darum aus dem Wasser gezogen, Hans Ulrich, um mir solche Dinge zu sagen?“

Er wurde blaß und seine harten hellen Augen wurden für einen Augenblick weich.

(Fortsetzung folgt.)

erträglich dem Verunglückten den nötigen künstlichen Fuß (Prothese) zu verschaffen, 2. mit dem Reste ihn sowie auch seine Familie mit drei unterfertigten Kindern zu unterstützen; 3. als erster Sammeltag wurde der 18. Februar 1924 festgesetzt. Da der Arme vom Tage seines Unfalles, der ihm fehlenden Prothese wegen sozusagen noch nicht außerhalb seiner Wohnung war, wendet sich das Komitee, im voraus bestens dankend, im Namen des Verunglückten an alle milden Herzen mit der Bitte um eine kleine Gabe, sei es in Geld oder in Waren. Als Mitwirkende an dieser edlen Sammlung haben sich folgende Damen bereit erklärt: Frau Sona Kacharova, Klavdie Franziska, Filipie Maria, Frau Sona Karara Dragica und Ado Angela. Das Ergebnis dieser Aktion wird in den Tagesblättern veröffentlicht. Um vor Mißbrauch geschützt zu sein, sind sämtliche Sammelbogen vom hiesigen Polizeikommissariat sowie auch vom diesbezüglichen Ausschusse bestätigt.

m. Beschlagnahme von geschmuggeltem Gold. Vorgestern fanden hiesige Zollbeamte im Zagreber Schnellzuge in einem Abteil unter einem Eise ein drei Kilo schweres Paket mit Goldwaren, das sofort mit Beschlagnahme belegt wurde. Der Wert des Goldes beziffert sich auf mehrere 100.000 Dinar. Vom „glücklichen“ Eigentümer fehlt jede Spur.

m. Legitimationen für die Prager Messe. Legitimationen für den Besuch der Prager Messe, welche in der Zeit vom 16. bis 23. März d. J. stattfindet, sowie Wohnungszuweisungen sind in der Verwaltung unseres Blattes erhältlich.

m. Platorog-Seife ist zweifellos das beste Waschmittel unserer Zeit. Wir verweisen auf unsere diesbezügliche Beilage.

m. Klub-Bar. Sonntag den 17. d. nachmittags Vorstellung mit Reunion der modernen Tänze. Beginn halb 5 Uhr. Eintritt frei.

m. Gasthaus Anderle, Koroska cesta. Morgen Sonntag das übliche Frischschoppen, sowie Abendkonzert einer vorzüglichen Salonkapelle. Bekannt beste Küche, sowie ausgewählte Weinperlen. Keine Preisermäßigung. — Heute Sonntag Konzert bei der „Linde“ in Radbonie.

m. Flügelhornsolist Winternil aus Zagreb konzertiert heute Sonntag abends im Restaurant Halbmond samt dem Salonorchester Pjesel. Zum Frischschoppen: das übliche Konzert.

m. Wurstschmaus. Leber- und Bratwurstschmaus im Gasthause des Alois Schrey „Pri zelenem vencu“ am Sonntag den 17. d. M. Neu renovierte Lokalitäten. Zum Ausschank gelangen gut Piderer Weine. 1647

m. Im Gasthause Bollmaier (Roth), Trzaska cesta, findet Samstag den 16. d. und Sonntag den 17. d. ein **Leberwurst- und Rapsenschmaus** mit Konzert statt. Um zahlreichen Besuch bittet der Gastgeber. 1584

m. Verstorbene in Maribor. 9. Februar: Dominik Johann, 76 Jahre, Private, Lajtersberg 44; Babiš Karol, 49 Jahre, Besitzer, Krankenhaus; Miklau Josef, Resident der Südbahn, Ob Bregu 2. — 12.: Namešnik Marie, 84 Jahre, Private, Koroska cesta Nr. 71; Pšenčnik Johann, 80 Jahre, Auszügler, Branova ulica 12. — Kobasči Ambroz, 6 Jahre, Besitzer, Trzaska cesta Nr. 45. — 14.: Gorjanc Edoard, 2 Wochen, Schlosserkind, Koroska cesta 106; Dalmata Oktav, 78 Jahre, Generalmajor d. R., Komniška cesta 5.

m. Nachdienst in den Apotheken. In der kommenden Woche versehen den Nachdienst die Apotheken „Zum hl. Antonius“ in der Frankopanova cesta und die Schugengelapothek in der Križančeva cesta.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst in der nächsten Woche versehen Herr Dr. Ludwig Novak, Razlogova ulica 25.

m. Spende. Frau A. L. spendete den Betrag von 100 Dinar für die arme, 94jährige Greisin.

m. Spenden für die Rettungsabteilung. Der Verein der Zugbegleiter in Maribor spendete von seinem Festeingewinn 200 Dinar. — Für rasches Eingreifen bei Kammerfeuer spendete Frau Franziska Kobler, Hausbesitzerin, Koroska cesta, 225 Din. — Herr Mr. Jarec spendete für das Rettungsauto 20 Din. — An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Generalmajor Dalmata spendete die Familie Dr. Böhm 50 Din. — Herzlichsten Dank!

Maribor Nachrichten.

p. Trauung. Gestern fand um 6 Uhr abends in der Minoritenkirche bei zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung die Trauung des Herrn cand. iur. Janjo Segula mit Fräulein Franziska Rozman statt. Als Trauzeugen fungierten der Bruder der Braut, Herr Josef Rozman, für die Braut und Herr Privatbeamter Jochner für den Bräutigam.

p. Todesfall. Am Freitag den 15. d. um 1 Uhr nachts verschied Herr Gottfried Lah, Weinhandelsbesitzer in Podlehnik bei Ptuj, im Alter von 46 Jahren. Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 17. d. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus nach dem Friedhof von St. Vid statt.

p. Gasthausübernahme. Herr Emeršič, der bekannte Bäcker des Vereinshauses in Ptuj, übernimmt mit dem heutigen Tage den renommierten Gasthof „Zur Linde“ in Radbonje (Rothwein) bei Maribor. Da dem genannten Herrn der Ruf als tüchtiger Wirt vorausgeht, ist zu erwarten, daß er auch in dem beliebten Mariborer Ausflugsort regen Zuspruch zu verzeichnen hat.

p. Von einem wütenden Hunde verletzt. Der hiesige Baumeister Macun kam vor einigen Tagen zum Kaufmann Jelenko ins Geschäft, bei welcher Gelegenheit sich der Hund des Kaufmannes auf ihn stürzte und ihn mit dem Maulforbe an der Hand leicht verletzte. Einige Tage darauf traten beim betroffenen Hunde Wuterscheinungen auf, was zur Folge hatte, daß sich Herr Macun sofort nach Zagreb begab, um bei eventueller Infektion im Pasteurschen Institute Heilung zu finden.

p. Vom Zuge überfahren. Freitag abends überfuhr der Zug Nr. 225 auf der Strecke zwischen Mala Subotica und Colocac einen circa 30 Jahre alten Mann, wobei diesem beide Füße unter den Räder abgetrennt wurden. Der Verunglückte wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus nach Colocac gebracht; bis nun konnte seine Identität noch nicht festgestellt werden. Auch weiß man noch nicht, ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmordversuch vorliegt.

p. Verhaftung. Die hiesige Polizei verhaftete einen gewissen Oskar Josef wegen unerlaubten Wettens und Landstreicherei.

p. Ein roher Sohn. Vor einigen Tagen hätte bei einem hiesigen Notar ein Ehevertrag verfaßt werden sollen. Bei dieser Gelegenheit gerieten Vater und Sohn in heftigen Streit, da der Vater seinem Sohne den Besitz nicht übergeben wollte; schließlich kam es zwischen beiden sogar zu einem regelrechten Handgemenge, wobei dem Vater ein Arm gebrochen wurde. Erst die Polizei konnte den Kampf ein Ende bereiten. Der Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel folgen.

Stiller Nachrichten.

c. Öffentliche Versteigerung. Am 29. d. M. um 9 Uhr vormittags wird das der Stadtgemeinde gehörige Haus in der Matija Gubca ulica im Wege einer öffentlichen Versteigerung verkauft.

c. Konferenz der Erwerbstätigen. Verlosenen Dienstag fand in Celje die zweite Konferenz der Erwerbstätigen statt, die den Besuch der ersten Konferenz beinahe nicht mehr aufweisen konnte, weil die Regierung die Vorschläge der Erwerbstätigen überhaupt nicht berücksichtigt. Es wurde u. a. auch über den Lagerzins, den die Zollämter an katholischen Feiertagen berechnen, gesprochen; die orthodoxen Feiertage sind nämlich den Sonntagen gleichgestellt. Es wurde beschloffen, zur Abschaffung dieses Uebels die nötigen Schritte einzuleiten.

c. Neue Arbeitsordnung des städtischen Elektrizitätswerkes. Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung die neue Arbeitsordnung für die Arbeiterschaft des hiesigen Elektrizitätswerkes. Die neue Arbeitsordnung enthält auf der einen Seite genaue Vorschriften über das Dienstverhältnis zwischen Arbeiterschaft und Elektrizitätswerk, auf der zweiten Seite aber moderne und soziale Bestimmungen betreffs der Angestellten.

c. Ein neues Geschäft. Die Firma Julius Meinel A. G. hat nun auch in Celje (Kobaska ulica 1) ein Geschäft eröffnet.

Das Gewöhnen an die kalte Jahreszeit läuft selten ohne leichtere oder schwerere Gesundheitsstörungen ab. Eine Tasse Dobomaltine zum Frühstück hält widerstandsfähig. Erhältlich in jeder Apotheke.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor

Samstag den 16. Februar: „Der mächtige Ring“, Premiere.

Sonntag den 17. Februar um 15 Uhr: „Der mächtige Ring“.

Sonntag den 17. Februar um 20 Uhr: „La Boheme“, Ab. B.

+ „Der mächtige Ring.“ Heute den 16. d. geht das prächtige Märchenpiel „Der mächtige Ring“ von Franz Milčinski, vertont von Viktor Parma, als Erstaufführung in Szene.

+ **Repertoireänderung.** Sonntag den 17. d. M. wird statt der Oper „La Traviata“ die Oper „La Boheme“ für das Abonnement B gegeben.

+ **Jean François Kasaletti gestorben.** Der französische Maler, Lithograph, B. -hauer und Kritiker ist, wie aus Paris gemeldet wird, im Alter von 74 Jahren gestorben.

Kino.

f. 1. Mariborski bioskop. „Phantom.“ Ein Filmschauspiel in zwei Epochen (12 Akte) nach dem gleichnamigen Roman von Gerhart Hauptmann. In den Hauptrollen Hil Dagover, Lya de Putti und Aud Egede Rissen. Die erste Epoche dieses herrlichen Filmmwerkes, in welchem der deutsche Meisterroman seine geläufigste Interpretation gefunden hat, wird nur noch heute Samstag und morgen Sonntag zur Vorführung gelangen. Montag den 17. d. bis einschließlich Mittwoch den 20. d. wird die zweite Epoche vorgeführt.

Sport.

**Die Zagreber Sonntagswettspiele abge-
läßt.** Die für heute Sonntag anberaumten Meisterschaftsspiele mußten wegen der anhaltend schlechten Witterung abgesagt werden.

Schach.

Das Großmeisterturnier in New York. Am 16. März beginnt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Großmeisterturnier, an dem sich der Weltmeister Doktor Em. Lasker mit dem jetzigen Weltmeister Jose Raoul Capablanca messen wird. Am Wettkampf beteiligen sich außerdem: Aljechin, Bogosjubow, Dr. Lorrach, Marshall, Rubinstein, Spielmann, Nimzowitsch, Doktor Tartakower, Reti und Grünfeld.

Neue Produkte der Schachliteratur. Schachstrategie von Edoard Laszler. Einführung in den Geist der praktischen Partie. (Leipzig 1924.) Das Buch ist nur für gute Spieler geschrieben und enthält 168 Diagramme. In diesem Werke vertritt der Autor eine originelle Auffassung bezüglich der Spielart Capablanca. Während man im allgemeinen Capablanca für den genialsten Vorkämpfer der neoromantischen Schule hält, verurteilt der Verfasser in vertieften Studien nachzuweisen, daß Capablanca der alten Schule angehört.

Aus dem Gerichtssaale.

== Verurteilter Nachbarn. == Die Ehepaare Ivan und Amalia L., Kaufmann in Trbova, und Martin und Helena L., Gastwirte in Trbova, klagten sich gegenseitig wegen Ehrenbeleidigung. Weil der Richter von den Anklagen einen ungünstigen Ausgang für beide Ehepaare voraussah, empfahl er ihnen, einen gegenseitigen Vergleich zu schließen. Die beiden Parteien schenkten jedoch diesen wohlgemeinten Ratsschlagen kein Gehör und bestanden darauf, daß die Verhandlung durchgeführt werde. Bei der am 15. d. stattgefundenen Verhandlung wurden tatsächlich alle verurteilt. Ivan und Martin L. zu je 300 Dinar, bezw. zu einem Tage Arrest, Amalia L. zu 200 Dinar Geldbuße, bezw. zu je 14 Tagen Arrest; außerdem trägt jeder seine eigenen Kosten.

== Freisprechendes Urteil. == Der Friseur D. Zahradnik in Maribor wurde im vorigen Jahre wegen Preistreieberei in erster und zweiter Instanz zu 24 Stunden Arrest und zu 500 Dinar Geldstrafe verurteilt. Zahradnik brachte aber durch seinen Verteidiger die Nichtigkeitsbeschwerde ein, der der Oberste Gerichtshof in Zagreb auch stattgab und Zahradnik von jeder Schuld und Strafe freisprach.

Volkswirtschaft.

Rapider Aufstieg des Dinars.

Das unerwartete Aufschwellen unserer Währung an ausländischen Geldmärkten wird in Wirtschaftskreisen lebhaft kommentiert. Diese Hausse des Dinars kann erst recht beurteilt werden, wenn man bedenkt, daß vorgestern an der Züricher Börse fünf Punkte zwischen der Eröffnung und dem Schlußkurs liegen: von 7.05 schnellte der Dinar auf 7.10 empor. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die internationale Spekulation wieder an der Arbeit ist, um die Hausse des Dinars auszubenten. In Beograder Kreisen ist man der Ansicht, daß die günstige finanzielle und Handelsbilanz der Spekulation Beweggrund zur Tätigkeit gegeben habe. Die Hausse machte sich vor allem in Zürich und New York bemerkbar. An der New Yorker Börse erreichte der Dinar vorgestern die Höhe von 126, in London 355, in Wien 900 und in Triest sogar 30.50. Diese Kursbewegung ist jedenfalls ungesund, weshalb es geboten erscheint, sie mit größter Skepsis zu verfolgen, nachdem die Preisgestaltung und gleichzeitig die innere Kaufkraft des Dinars ohnehin keine merkwürdige Veränderung aufweisen kann. Zagreb steht nun im Zeichen der Auslandsdevisenhausse.

25 Jahre „Alder“-Schreibmaschine.

Dieser Tage feiert die in den weitesten Kreisen bekannte und beliebte „Alder“-Schreibmaschine ihr 25jähriges Jubiläum; sie ist am 17. Februar 1899 als erste deutsche Schreibmaschine von Bedeutung auf dem Markte erschienen. Von da an datiert die deutsche Schreibmaschinen-Industrie, die mit bestem Erfolge mit der englischen und amerikanischen konkurriert. Die „Alder“ hat an Verbreitungsgebiet fast die ganze Erde erobert und sich in allen Kreisen Eingang verschafft. Sie zählt zu den tonangebenden Maschinen der Welt. Viele Tausende dieser „Alder“ werden alljährlich in unserem Staate eingeführt. Fast in jeder größeren Stadt ist eine Verkaufsstelle dieser Maschine eingerichtet. In unserem Ministerium in Beograd ist mit Ausschluß jeder anderen Maschine nur die „Alder“ eingeführt. Sicher ein schöner Erfolg der sie herstellenden „Alder“-Werke vormals Heinrich Alder A. G. in Frankfurt a. M. An Vielfältigkeit wird die „Alder“ wohl von keiner anderen Maschine der Welt übertroffen. Es werden außer der normalen Büroschreibmaschine mit einfacher und doppelter Umschaltung Maschinen mit allen möglichen Spezialausstattungen sowie kleine Rechenmaschinen hergestellt. Sie ist die einzige Maschine der Welt, die in einem Korbe Latein- und kyrillische Schrift vereinigt. Der Anschlagmechanismus beruht auf Stoß, daher hat diese Maschine die größte Durchschlagskraft und eine unübertroffene Dauerhaftigkeit sowie eine stets schöne und gleichmäßige Schrift. Alder-Maschinen, die bereits 25 Jahre dauernd im Gebrauche stehen, zeigen vollkommene Jollengeradtheit in der Schrift. Die Alder ist weiter so einfach gebaut, daß sie selbst der Nicht-Mechaniker zerlegen, reinigen und ev. Schreibstörungen gleich beheben kann. Diese treue Dienerin des schreibenden Publikums beansprucht keine Erhaltungskosten. Der 25jährige Aufstieg der „Alder“ trägt die Gewähr des Fortwärtsschreitens und der kraftvollen Entwicklung.

Zahlreiche Krankheitskeime, darunter die Erreger der Halsentzündungen, Grippe und dergl., gelangen durch Mund und Rachen in den Körper.

Schutz vor Ansteckung

besonders in der Zeit der Erkältungen, bieten die altbewährten, von mehr als 10.000 Ärzten in schriftlichen Gutachten als Mund- und Rachendesinfizienz empfohlenen

Formamint

Tabletten.

(Bequemer im Gebrauch und nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen.) Angebliche „Ersatzpräparate“ weisen man zurück. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Eine illustrierte Broschüre „Unsichtbare Feinde“ sowie das ärztliche Merkblatt „Verhaltensmaßregeln bei Grippe“ übersenden auf Wunsch kostenlos und postfrei Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231.

Modernen Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung



OMEGA
Die beste Präzisions-Uhr

Heitertrauriges der Woche.

Die alten Weiber beiderlei Geschlechtes, d. i. die Sammler vom glückbringenden Talismans und Amuletten, erleben durch die neue Regierungsmassnahme, wonach die zur Todesstrafe Verurteilten von nun an nicht mehr gehängt, sondern nur erschossen werden sollen, eine ange Enttäuschung. Woher sollen sie fortan Fragmente eines Galgenstricks beziehen, der dem Besitzer und heimlichen Träger desselben aussergewöhnliches Glück bringt? Will die jetzige Regierung denn durchaus die letzten Zufriedenen und Glücklichen im Staate abbauen, indem sie unsere bewährtesten Banditen nicht mehr in „hoher Stellung“ ins Jenseits befördert läßt? — Ist das nicht die Folge, daß auch die Reliquien eines gebrauchten Galgenstricks enorm im Preise steigen werden? — Damit gehört auch der letzte Scharfrichter Jugoslawiens der Geschichte an und kann sich weiterhin nur noch nützlich machen, wenn nun auch er seine Memoiren schreibt; reisender Abiack kann ihm schon heute garantiert werden.

Über die Fingigkeit unserer Post mühte heute nahezu die ganze Welt staunen. Was ist da geschehen? — Eine Wiener Firma bestellte im Jahre 1912 etliche Tausende von Korrespondenzkarten mit ihrem Firmendruck. Diese sandte sie seither unbeantwortet nach allen Richtungen der Windrose, aber erst nach zwölf Jahren kam ein ruchloses Verbrechen an die Sonne, das wahrscheinlich niemals aufgedeckt worden wäre, wenn aus dem Weltkriege nicht der jugoslawische Staat hervorgegangen wäre. Diesem war es vorbehalten, einen großen Betrag an allen Postämtern festzusetzen. Es trug sich nämlich folgendes zu: Der Schreiber dieser Zeilen erhielt von jener Firma gelegentlich welche Mitteilungen, mußte aber für jede solche Karte 2.40 Dinar Porto zahlen, obwohl sie vorkursmäßig frankiert war. Als ihm mit der Zeit die Sache doch über die Fingigkeit ging, erkundigte er sich schließlich an maßgebender Stelle, wie das mysteriöse Porto begründet würde. Da erfuhr er etwas Entsetzliches: jene Karten überschreiten das durch den Weltpostvertrag festgesetzte Ausmaß um volle zwei Millimeter, daher die Verdammung! — Wenn daher jemand von allen unseren Staatsbeamten einen berechtigten Anspruch auf eine sofortige und ausgiebige Erhöhung seiner Bezüge hat, so sind es die Postbeamten, denn so eine spitzfindige, mikrometrische Tagesarbeit darf unter keiner Bedingung ohne besondere materielle Würdigung bleiben, zumal sie auch den Staatsfiskus füllt hilft!

Der frühere Justizminister Dr. Lazar Marković wurde vom Abg. Ranković wegen verschiedener Korruptionsaffären während seiner Amtszeit angeklagt. Der Ministerrat wie der radikale Klub meint nun, daß sich Ranković geirrt habe. Letztere Ansicht teilen auch wir. An Marković klebt gar keine Schuld, und wenn ja, so müssen wir diese Schuld noch den albernsten alten Griechen in die Schuhe schieben. Diese haben bekanntlich Frau Themis, die Göttin der Gerechtigkeit, mit verbundenen Augen dargestellt. Wenn diese nun eine Bandanweisung auf ein paar Millionen für einen bestimmten Zweck erhält, sie aber in ihrer Blindheit zufällig in die Winterrocktasche des Justizministers steckt, und dieser einen solchen Fund selbstredend in die Bank und nicht zur Polizei trägt, fälschlicherweise alles, was er als oberster Chef der Gerechtigkeit tut, unerschütterlich ist, so ist seine Unschuld doch, wie man sich populär auszudrücken pflegt, nahezu klar wie — dicke Dinte.

Bei uns wird über Hals und Kopf immer weiter abgebaut. Reduziert werden Volksschulen und Lehrer, Gymnasien und Universitätsprofessoren, Postämter und Postboten, Straßenräumer, ja selbst die Scharfrichter, nur eines bleibt beim Alten: das Ausmaß des Schmierbrot für die Steuerbehörde, damit die Maschine ja nicht heißläuft.

Letzte Nachrichten.

Pasik's Unfehlbarkeit.

3M. Beograd, 16. Febr. Gestern abends empfing der Ministerpräsident Pasik die Vertragsverhandlungen und erteilte ihnen seine ersten Instruktionen. Die Delegierten werden bekanntlich nur nach den Instruktionen des Ministerpräsidenten arbeiten.

Korosec und Hrasnica in Zagreb.

3M. Beograd, 16. Febr. Heute vormittag sind die Herren Korosec und Hrasnica nach Zagreb abgereist, um meritorische Verhandlungen mit der Radikalpartei zu führen.

Alle Minister sollen direkt vom König ernannt werden.

3M. Beograd, 16. Febr. Gestern haben die Oppositionsparteien, die in dem Ausschuss die Majorität haben, ihren Antrag auf Reduzierung der Ministerien auf 12 ausgearbeitet. Diefem Entwurfe gemäß sollen alle Minister, nicht nur der Ministerpräsident, direkt vom König ernannt werden, und nicht wie dies das Regierungsprojekt vorsieht, daß der Ministerpräsident die Ministerliste zusammenstellt und sie dem König nur zur Unterzeichnung unterbreitet.

Journalistenball in Beograd. — „Zufällige“ Abwesenheit aller Minister.

3M. Beograd, 16. Febr. Der vorgestrige Journalistenball hatte äußerst große Erfolge. Bemerkenswert wurde die Abwesenheit aller Minister bei Anwesenheit des ganzen diplomatischen Korps. Der König war durch eine leichte Verkühlung verhindert, an dem Feste teilzunehmen. Die Minister erklärten, ihre Abwesenheit sei eine rein zufällige gewesen.

Hochwassergefahr.

3M. Zagreb, 16. Febr. Infolge der großen Schneefälle steht nicht nur überall der Eisenbahn-, Telefon- und Telegraphenverkehr, sondern sind auch verschiedene Brücken, besonders die Novisader Holzbrücke, arg bedroht. In Südbosnien drohen Überschwemmungen.

Ein Antrag auf Einführung einer Vermögensabgabe von der französischen Kammer abgelehnt.

3M. Paris, 16. Febr. (Havas.) Der Abgeordnete Castet (Sozial-Radikaler) begründet einen Änderungsantrag auf Einführung einer Vermögensabgabe. Finanzminister de Lasteyrie verlangt die Abtrennung des Entwurfs, da er nicht genügend erwogen sei, und stellt die Vertrauensfrage. Die Abtrennung wird mit 353 gegen 201 Stimmen angenommen.

Vertrauensvotum für Poincare.

3M. Paris, 15. Febr. (Havas.) Im weiteren Verlaufe der Kammerstzung stellt Ministerpräsident Poincare die Vertrauensfrage gegenüber dem Antrage des Deputierten Lefebvre. Dieser Antrag wird mit 308 gegen 202 Stimmen abgelehnt, worauf die Verhandlung verlagert wird.

Der Gelsenkirchener Oberbürgermeister zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

3M. Berlin, 15. Febr. (Wolff.) Die Blätter melden aus Dortmund, daß der Gelsenkirchener Oberbürgermeister von Wedestadt wegen Beleidigung der Besatzungstruppen zu 10 Monaten Gefängnis und zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Die Beleidigung wurde in einem Artikel Wedestadts in der „Gelsenkirchener Zeitung“ erblickt.

Allerlei.

a. Die Gefahr der Eisberge. Während Treibeis und Badeis im Meere erzeugt werden, entstehen die Eisberge aus den Gletschern an den Küsten und auf den Inseln der Polargebiete. Mit dem Schmelzwasser aus dem Fjorde treibend, wird der Eisberg von der Meeresströmung erfaßt und weithin in die Breite entgeragt. Er schaut nur mit etwa ein Fünftel oder ein Sechstel seiner Masse aus dem Wasser hervor, hat also einen gewaltigen Tiefgang. Eine solche Riesennasse kann natürlich nicht bloß Monate, sondern Jahre lang sich herumtreiben und die Schiffe, namentlich im Nebel, gefährden. In einzelnen Jahren treten die Eisberge besonders massenhaft auf. Die Erfahrungen des großen Eisjahres 1890 hatten die großen Dampfergesellschaften veranlaßt, ihren Segeltur in der Zeit zwischen Januar und Mitte Juni so zu legen, daß das von Eisbergen berührte Gebiet nordwärts zur Seite liegen bleibt. Diese Bestimmung hat das große Unglück der „Titanic“ im Jahre 1913 nicht verhindern können. Man hat deshalb die Annäherung eines Eisberges festzustellen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Die ersten Versuche gründeten sich auf den Temperaturunterschied des Wassers, der durch thermoelektrische Apparate auch auf eine große Entfernung gemessen werden kann. Neuerdings hat man aber ein anderes Verfahren

eingeschlagen, von dem man bessere Ergebnisse erwartet. Es beruht auf dem System, durch infra-rote Strahlen drahtlos zu telegraphieren. Die infra-rotten Strahlen liegen, ebenso wie die ultravioletten, jenseits des Sonnen-Spektrums. Diese beiden Arten sind unserem Auge unsichtbar. Hängt man sie in einem Spiegel auf, und konzentriert man sie in einem thermo-elektrischen Detektor, so kann man der dadurch erzeugten Strom so verstärken, daß man ihn in einer Ohrmuschel hört. Dadurch wird es auf einem solchen Apparat versehenen Schiffe dem Wächter möglich, rechtzeitig das Herannahen eines Eisberges zu erkennen. Wenn dieser Apparat, von dem es schon verschiedene Systeme gibt, sich in der Praxis bewährt, könnten zahlreiche Unfälle vermieden werden.

Bücherchau.

b. Die Puzpentragdie. Heitere und ernste Geschichten. Von Richard Kola, Wien, 1923. Im Wiener Rikolaverglag erschien unter diesem Titel vom bekannten Wiener Financier und Schriftsteller Richard Kola eine Sammlung allerliebsten Erzählungen, die mit ihrer Lebensfrische wie ein erquickender Tau auf das Gemüt wirken. — Kola ist ein causeur par excellence. Sein ungezügelter, warmer Konversationsston — übrigens ein Merkmal seiner Feder — erobert ihm im Sturm die Sympathien des Lesers. Er sucht durchaus nicht mit grüblerischer Stirne schwere Probleme des menschlichen Daseins phantasievoll zu behandeln oder sich mit philosophischen Betrachtungen abzugeben. Im Gegenteil. Mit überlegener Miene greift er in des Lebens Runderbunt, und was er da Gutes oder Schlechtes hervorholt, das legt er in formgeschicklicher, plastischer Darstellung vor uns hin. Als ein von der Natur mit scharfer Beobachtungsgabe ausgestatteter Mensch, der in seinem reichhaltigen Beobachtungsbereich reichliche Gelegenheiten hatte, alle Sonn- und Schattenseiten des Alltags kennenzulernen, liebt er es, in seinen Skizzen, das lügenhafte Gewebe konventioneller Schwächen der gegenwärtigen Gesellschaft zur Zischschabe seines feinsinnigen Spottes zu machen, während andererseits wieder das warme, soziale Empfinden eines edel fühlenden, gutmütigen Charakters daraus entzogenweht. Eben Kolas Fähigkeit, mit unverschleierte Auge in alle Seiten des menschlichen Lebens einzudringen u. das Produkt seiner Forschung ohne Beschönigung tendenz der Mitwelt darzubieten, lassen keinen seiner „heiteren und ernsten Geschichten“ den moralischen Kern entbehren. Diese, die Kolaschen Erzählungen charakterisierenden Eigenschaften verbergen dem neuen Buche einen dauernden Wert. Es wäre aufrichtig zu wünschen, daß es recht zahlreichen Lesern zur Erbauung und geistigen Anregung in die Hände kommt.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

b. Touristen! Es naht die Zeit der Ausflüge. Schwer fällt die Wahl, wohin man sich begeben soll. Dem ist leicht abzuhelfen. Im Planinski tolebar 1924 (Aprilkalender) sind sämtliche Touren verzeichnet. Als Handhabe dienen die Krotis: Bohorje, Rozoj, Karavanken, Triglav und Disticagebiet. Zu haben ist der Kalender nur beim Verleger Dr. Rotter in Maribor, Krefova ul. 5/1 links, so lange der Vorrat reicht.

b. 1. Mariborsko lovsko društvo (Jagdverein) spricht hiemit allen jenen, die den schönen Erfolg der Nachfeier des Jägerfranzösischen ermöglichten, den herzlichsten Dank aus. Besonders dankt der Verein dem Herrn Franz Stidder, Bahnhofsrestaurant in Maribor, und Frau Wögerer für ihre hochherzigen Spenden für die armen Schulkinder der Schule Lajtersberg-Krčevina, sowie Herrn und Frau Kramberger für die tatellose Bewirtung der Gäste.

b. Unteroffiziersfranzösischen. Die Unteroffiziere der Garnison Maribor veranstalten am 23. d. in sämtlichen Räumlichkeiten des Oböischen Konzertsaales ein Tanzfranzösischen. Der Zutritt ist nur gegen Vorweisung der Einladung gestattet. Eintrittsgeld pro Person 10 Din. und 1 Din. für die Nachsteuer. Wir ersuchen alle, die eine Einladung aus Versehen vielleicht nicht erhalten haben sollten, unserer Unterhaltung aber gerne beizuwohnen möchten, sich an den Obmann in der Draufserne (Zimmer Nr. 32) zu wenden, wo sie selbst erhalten werden. Straßen-

kleidung. Der Verlauf der Eintrittskarten findet am 23. d. von 13 Uhr an bei der Kasse des Oböischen Konzertsaales statt. — Das Komitee.

b. Diplomiertes Tanzinstitut Pečnik für rhythmische Gymnastik und modernen Tanz gibt bekannt, daß an jedem Mittwoch ein Übungsabend abgehalten wird. Beginn um 8 Uhr abends. Die Schulstunden für den Kinderkurs beginnen wieder am Montag (anstatt Dienstag) von 4 bis 6 Uhr.

Schnupfen? Kopfschmerzen? Zahnschmerzen? Gliederreihen? Verlagen oft Muskeln und Nerven? Ein Gefühl des Wohlbehagens bringt das echte Feller's Gfaffluid! Das beste schmerzstillende, erfrischende und stärkende Hausmittel und seit 25 Jahren beliebte Kosmetikum zur Haut-, Haar- und Mundpflege! Weitens stärker, ausgiebiger und besser als Franzbranntwein! Samt Packung und Postporto 3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche 24 Dinar, 26 Doppelflaschen oder 12 Spezialflaschen 214 Dinar und 10 Prozent Zuschlag versendet Apotheker Eugen F. Feller, Stubica Donja, Cflaplaß Nr. 182, Kroatien.

Künstliche Höhensonne.

Original Hanau 147 Herzleiden

entstehen durch zu hohen Blutdruck und Ueberanstrengung des Herzens. Als vorzügliches Heilmittel hat sich die Einwirkung der ultravioletten Strahlen erwiesen, die den Blutdruck in hervorragender Weise herabsetzen. Hofrat Dr. Schacker, Badearzt in Bad Nauheim, schreibt in seiner Mitteilung in der „Strahlentherapie“ Band XII, 1921: „Es kann deshalb nicht wundernehmen, daß die Erfolge der Bestrahlungen mit Quarzlampe „künstlicher Höhensonne bei Herz- und Gefäßerkrankungen ganz auffallend sind, die natürlich durch die Bad Nauheimer Bäder und Brunnenkur noch wesentlich unterstützt wurden. Aber an keinem Patienten wurde nach früheren Kuren das erreicht, was durch die Kombination der Bäder mit Quarzlichtbestrahlungen tatsächlich einmal erreicht wurde. Irregularitäten, Intermittenzen (Unregelmäßigkeiten oder Aussetzen des Herzschlages), sowie das ganze Heer nervöser Erscheinungen schwanden sehr rasch, der Puls wurde reicher, regelmässiger, weniger frequent. Der Blutdruck wurde wesentlich herabgesetzt und auch dauernd auf einer günstigen Höhe erhalten. Sämtliche Herzerkrankten lebten auf, sahen frischer aus, waren leistungsfähiger, besonders die nervösen Symptome traten in den Hintergrund; ein gesunder Schlaf, den sie sonst nicht kannten, trat ein; die Diurese (Harnabsonderung) wurde reichlicher; etwa vorhandenes Durstgefühl verschwand vollkommen. Dies alles mit der glücklichen Kombination einer hiesigen Bade- und Brunnenkur vermag einem Herz- oder Gefäßerkrankten die besten Aussichten für eine längere Lebensdauer und relatives Wohlergehen zu eröffnen. Verschiedene Fälle von chronischer Ischias, Lumbago und Gelenkrheumatismus, die durch die Bäder keine wesentliche Besserung ihres Leidens erfuhren, konnten durch das Ultraviolettlicht der Heilung zugeführt werden.“

Über 50.000 Aerzte und Heilanstalten in allen Ländern besitzen sie zu dieser Ultraviolettblendebehandlung nötigen Höhensonnenapparate, auch werden in vielen Städten solche auf ärztliche Verordnung leihweise abgegeben. Aber immer muß die Behandlung unter ärztlicher Aufsicht geschehen. Laienbehandlung ist ganz ausgeschlossen. Fragen Sie Ihren Arzt um lesen Sie nachstehende aufklärende Schriften wie: „Ultraviolettbestrahlungen als neue Grundlage der Therapie von Herz- und Gefäßerkrankungen“ von Dr. med. Schacker, geb. Din 3.—, „Sonne als Heilmittel“, gemeinverständliche Abhandlung von Dr. F. Thedering, geb. Din 15.—, „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheit“, gemeinverständlich geschrieben von San. Rat Dr. Breiger, geb. Din 150.

Porto und Verpackung werden zu Selbstkosten berechnet. Versand erfolgt zollfertig als eingeschriebene Drucksache. Sollux Verlag, Hanau, Postfach 856.

Vorführung der Apparate in allen größeren elektromedizinischen Geschäften. — — —

Fragen Sie Ihren Arzt!



VI. WIENER INTERNATIONALE MESSE

9.—15. MÄRZ 1924

GÜNSTIGSTE EINKAUFSGELEGENHEIT FÜR ALLE BRANCHEN. REICHSTE AUSWAHL! FESTE KONKURRENZFAHIGE PREISE! GROSSER ERFOLG D. WIENER HERBST-MESSE 1923: 100.000 EINKÄUFER, DAVON 25.000 AUSLÄNDER AUS 72 STAATEN DER GANZEN WELT MACHTEN GROSSE BESTELLUNGEN! ..

AUSKUNFTE WIENER MESSE, WIEN VII., SOWIE DURCH DIE EHRENAMTL. VERTRETUNG UND OFFIZ. AUSKUNFTSTELLE IN MARIBOR: STEVO TONČIĆ, UND ERSTE JUGOSL. TRANSPORT A.-G. SCHENKER & CO., MELJSKA CESTA 16. 905

FRANC FERK

WAGENSATTLER UND LACKIERER

Jugoslovanski trg 3, neben der Bezirkshauptmannschaft übernimmt alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten, Tapezieren und Lackieren von Autos, Wägen und Schlitten. Fertige Wägen sind stets am Lager. 9928

Patentingenieur-Bureau

CIVIL-INGENIEUR A. BAUMEL

Maribor SHS, Vetrinjska ulica 30; Telefon Nr. 212 übernimmt alle, den Erfindungsschutz im In- oder Auslande betreffenden Anmeldungen, technische Gutachten, Verwertungen und Konstruktionen; Kanzleileiter: Do. techn. RUDOLF BERNHARD, Regierungsrat I. P., vom Kreisgerichts-Präsidium Maribor bestellter und beedeter ständiger patent-technischer Sachverständiger. 11169

VILIM PICK

Maribor, Aleksandrova cesta 26. Telefon 334. Telefon 334. bietet verschiedene Textil- und Manufakturwaren zu den billigsten Preisen. En-gros-Verkauf nur an Kaufleute. 1360

Leipziger Sägewerks-Holzbearbeitungsmaschinen

Zuletzt geliefert an „Drava“, Mestnje, Hohnegger & Weber Franz Pergler in Maribor, Viktor Glaser, Ruše, Skasdonig, Muta



Jedwelcher Art, Vollgatter, Universal-Tischlereimaschinen komb mit Band u. Kreissäge, Abriht- und Dickenhobelmaschine, Bohrmaschine, Fräse, u. Kreissäge, Motore, Transmissionen liefern in erstklassigster Ausführung, zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. 4627

Welker-Werke, Wien, X., Laxenburgerstr. 12.

Kontorist

der slowenischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift

mächtig wird sofort bei Eduard Suppanz, Pristava aufgenommen. Wohnung und Verpflegung im Hause. 1557

Großes Geschäftsunternehmen

sucht per sofort tüchtigen kaufmännisch gebildeten Mann als Leiter einer Filiale.

Kaution erforderlich. Schriftliche Anträge unter „Kaufmann“ an die Verwaltung des Blattes. 1522

Zu einem zweijährigen schöngediehenen, gesunden Mädchen wird eine ernste, intelligente, gesunde **KINDERGÄRTNERIN** gesucht, die bereits als solche längere Zeit tätig ist. Nur kinderliebende, die die Beschäftigung mit einem klugen Kinde mit Ambition zu treiben geeignet sind, wollen ihre Offerte samt Gehaltsansprüchen und Photographie an untenstehende Adresse einsenden. Die Stelle ist baldigst anzutreten. Alois Freund i Sin, O s i j e k, III.

BLOCKS

in verschiedenen Größen hat abzugeben Mariborska tiskarna d. d

10592

3ahnpasta

ITO offeriert engros und detail

Drago Rosina, Maribor

Vetrinjska ulica 26.

1590

Tüchtiger und fortgeschrittener Schuhmacher für Maribor oder Umgebung sofort gesucht. Derjenige soll sich an Sandalen sowie Kinder- und Herrenschuhe mit geringem Kapital beteiligen und die Bodenarbeit übernehmen. Säumende Beschäftigung gesichert. — Intelligente Herren werden aus. Offerte unt. „Hohes höheres Einkommen“ an die Verw.

Holz- und Eisenmöbel, Büromöbel, Tapezierermöbel, Bettwaren, Teppiche, Vorhänge, Möbelloffe, Bettfedern

Handelshaus

Möbel- und Teppichhaus

Karl Preis

Maribor, Golpota ulica 20, Wittenhaus

Freie Beschäftigung! Kein Kaufzwang! Preislisten gratis!



Jedes Quantum **Steckzwiebel**

kauft 1518

SEVER & KOMP.

Ljubljana.

Paprika

in Säcken von 5, 10, 20 u. 50 kg.

bei Emil Vesic, Subotica

Stosova ulica 3

Ständig großes Lager.

B und DAUNEN

hat stets am Lager zu billigen Preisen Firma Karl

Worsche, Maribor, Gosposka ul. 10. 9644

Gle annuncieren billig und

schonend nur durch die

Annoncenexpedition Vorsic

an Glomsker trg 16, an

Hochzeiten

Brautbildnisse in modernster Aufmachung empfiehlt

Atelier L. Kieser, Gregorčičeva 20.

Neu! Aufnahmen in den Abendstunden und bei schlechter Witterung bei modernsten elektrischen Kunstlicht. — Atelier Sonntags geöffnet.

Wagenfabrik MARIBOR

Mlinska ulica 44.

hat zu verkaufen Phaetons, Dinerwagen, Coupé, Summi-Autofahrerwagen, sowie Schlitten neue und gebrauchte. Stets lagernd. — Auch werden sämtliche Reparaturen bei Autos, Wirtschaften und Fuhrwägen zu billigsten Preisen übernommen. 943



Billige böhmische Bettfedern

1 kg graue Halbschleiß 60 Din, halbweiße 75 Din, weiße 85 Din, bessere 95 Din, feine 115 Din, Halbfau 145 Din, hochfeine 175 Din, allerfeine 220 Din. Weiße Daunen 370 Din, schneeweiße Brustfau 445 Din. Franko und zollfrei gegen Nachnahme. Nichtpassendes retour, Muster umsonst. Viele Anerkennungen und Nachbestellungen. 541 Bettfedernversandhaus Sachtel & Co., Wien XIV., Geigelgasse 9/8.

Weltfirma sucht tüchtigen

Reisenden

für mehrere Bezirke, für tüchtigen Agenten Lebensstellung mit großem Einkommen. Geeignet auch für noch rüftige Pensionisten. Offerte sind unter „Tüchtiger Reisender“ an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Slowenisch, Italienisch, Stenographie

unterrichtet

4640

Kovač, Loška ulica Nr. 14.

HAUS MIT FLEISCH- UND WURSTSELCHEREI

nächst Graz, Bahnhofnahe, bestehend aus Keller, Selchtküche, Wursthof, Schlachtbrücke, Stall, Remise, schöner Obstgarten, alles modernst, mit einem Motor und Maschinen komplett eingerichtet (Stadtnahe) ist samt Inventar, eventuell auch samt Möbel, wegen Übernahme eines anderen Geschäftes sofort preiswert zu verkaufen. Gefl. Antrag unter „500 Mille 16892“ an Kienreichs Anzeigen Vermittlungs-Gesellschaft, Graz, Sackstr. 4-6 (Stmk.)

Die billigsten und haltbarsten Schuhe

bekommen Sie im neuen Geschäft

F. TAVČAR - KALIŠNIK

SLOVENSKA ULICA 8.

1607

ENGROS

ENDETAIL

Eisenhandlung

mit allen einschlägigen Artikeln

IVANKORAZIJA

im eigenen Hause, Ecke Aleksandrova cesta 42, Meljska cesta 1. Empfehle mich mit meinem reichhaltigen Lager dem geehrten Publikum.

Solide Preise

Kulante Bedienung

Veliki-Bečkerek Mühlenbau A.G.

Telefon 264. (A. D. za Podizanje Mlinova) Telegramm: Mühlenbau

Gegründet im Jahre 1921.

Übernehmen Mühlenneubauten und Rekonstruktionen nach unserem bestbewährtem System. — Erzeugen sämtliche Mülereimaschinen, deren Bestandteile und Einrichtungsgegenstände zu kürzestem Liefertermin und günstigen Bedingungen. — Ständiges Lager sämtlicher Maschinen, Walzenstühle und „Meteor“ Mühlensteinen. — Seit unserem Bestehen richteten wir mehr als 30 inländische Handels- und Tauschmühlen mit täglich 1/3 bis 12 Waggon Leistungsfähigkeit ein, mit welchen Arbeiten wir die schönsten Resultate erreichten. — Ingenieurbesuche, Kostenvoranschläge, Projekte auf Wunsch! Walzen abschleifen und rüffeln! 907 Walzen abschleifen und rüffeln!

Geschäftsübernahme.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Maribor und Umgebung bekanntzugeben, daß ich das altbekannte

Gasthaus „zur Linde“ in Radovnje

auf Rechnung übernommen habe und am Sonntag, den 17. Februar 1924 bei Konzert eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste durch Verabreichung von nur vorzüglichen Naturweinen, sowie guter warmer u. kalter Küche aufs Beste zufriedenzustellen wie ich überhaupt dieses beliebte Geschäft wie bisher weiterleiten werde. — Auch die verehrten Pettau-Freunde und Gönner werden bei mir die beste Aufnahme finden.

Indem ich um recht zahlreichen Besuch bitte, zeichne ich hochachtend N. Emeršič.

Zu dem am Sonntag, den 17. Feber im Gasthause

Ischellgi, Slavni trg, stattfindenden 1539

Leber-, Bratwurst- und Krapfen-Schmaus

verbunden mit Konzert

ladet höflichst ein der Gastwirt Stefan Zaklan.

Gasthaus zu den Drei Teichen jeden Sonntag und Feiertag 1640 Beginn 3 Uhr nachm.

Salon-Konzert

Kohlenverkehrs-Anstalt A.-G. in Ljubljana verkauft

KOHLE

aus Slovenischen Kohlenbergwerken

aller Art, in ganzen Waggonen zu Bergwerks-Originalpreisen für den Hausbedarf sowie auch für Industrieunternehmungen. Liefert ein großes Ausländische Kohle und Koks aller Art und aller Gattungen und empfiehlt besonders erstklassigen tschechoslovakischen und englischen Koks für Gießereien und den Hausbedarf, Schmiedekohle, Schwarzkohle und Briquette.

Adresse: Kohlenverkehrsanstalt A.-G. in Ljubljana, Miklošičeva cesta 15/II.

Achtung! K O N Z E R T

Sonntag den 17. Feber findet im Gasthause Skorč, Vodnikov trg 3 ein 1586

statt. Für vorzügliches Essen und gute Weine ist bestens gesorgt. Beginn 3 Uhr. — Um zahlreichen Besuch bittet der Gastwirt.

Übersiedlungs-Anzeige.

Gebe meinen geehrten Kunden hiemit bekannt, daß ich mit meinem Mode-Salon von der Loška ulica 5 in die

ALEKSANDROVA CESTA 6 Gebäude der Zadružna banka übersiedelt bin. Ich ersuche meine geehrten Kunden auch weiterhin mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen zu schenken. Nehme auch Lehrsauleins auf. Hochachtungsvoll **Käthe Soršek.**

Zollvermittlungs- und Speditionskanzlei

ADAM MARIC

Maribor, Meljska cesta 12

übernimmt Verzollungen aller Art, Reklamationen und Zollretourierungen, gibt Informationen über den Zollfuß und Vorschriften, macht Gesuche und Interventionen für zollfreie Einfuhr; übernimmt verschiedene Speditionsaufträge sowie Gesuche und Interventionen für Rückerstattung der irrtümlich zuviel bezahlten Frachtgebühren nach erledigten Frachtbüfien. Vertretungen in Zollfragen jeder Art etc. 1605

MAGAZINEUR

der Spezerei- u. Kolonialwarenbranche, ca. 24—28 Jahre alt, ledig, Christ, einer slavischen und der deutschen Sprache mächtig, wird akzeptiert; solche die in der Eisenbranche bewandert sind, werden bevorzugt. Offerte mit Referenzen an Ferdinand Seidl & Sohn, Spezerei- und Eisenwarengroßhandlung, Novi Vrhas (Bačka.) 1642

200.000 Kij

ev. mehr sind nur erforderlich um sofort Mitbesitzer in eine gut frequentierten Gemischtwarenhandlung in der belebtesten Straße Maribors zu werden gegen halbe Gewinnbeteiligung und hypotek. Sicherstellung. Anträge unter „Sofortige Existenz“ an die Verwaltung. 1616

Wer ITO.

gute Zahncreme haben will, der verwendet nur die überall erhältliche Marke

Wagenpladen und Regendecken

für Pferde, Leder-Treibriemen in allen Breiten, Rucksäcke, Gamaschen, Reifehoffer, Taschen in großer Auswahl bei

Ivan Kravos

Aleksandrova c.13. Slomškovi trg 6.

Sonntag, den 17. Feber

Leberwurstschmaus

bei Konzert 1593

im Gasthause Dergas, Koroska cesta 48. — Zum Auschank gelangt Prima Riesling per Liter 14 Dinar. Um zahlreichen Besuch bittet der Gastwirt.

Junger Mann 1533

der sich für Lager- und Platzvermietung sowie auch für kleinere Reisen eignet sofort gesucht.

Derselbe muß sich mit kleinem Kapital am Geschäft beteiligen. Gleitige, Kredite und sehr zuverlässige Herren senden Offerte unter „Selbständige gute Eignung“ an die Verwaltung.

Auch Damen

können sich bewerben. Bewerber müssen jugoslawische Staatsbürger sein.

Teilen unseren P. T. Abnehmern höflichst mit, daß wir Prima

Ostseeheringe Delikatesheringe Bismarkheringe Rollheringe

in kleinen „Straßander“-Kübeln mit deutscher Spezial-Marinade bekommen haben. Ferner haben wir immer am Lager:

Russen in Gläsern und

Sajfeln

3naimer Gurken in Gläsern und offen

Prima feinstes Paradiesmark in Dosen.

Gefüllte Paprika mit Rothkraut

Salzheringe in ganzen und halben Tonnen.

Alles zu billigsten Tagespreisen.

Täglicher Post- und Bahnversand nach allen Richtungen.

Verlangt En-gros-Preislisten!

Konzern Sisch- und Gemischkonfervenfabrik G. m. b. H., Maribor.

Hauptvertretung: Vinko Smelak, Maribor Slomškovi trg 6. 128

KLUB-BAR

16. bis 29. Februarja 1924

The Hardins

Kraftakt

Sister Lieberle

Die schöne Holländerinnen

Marica Zlatarjeva

Hrvatska scoubrela

Clown Bajanovsky

Komischer Dressurakt

M. L. Ersen Duo

Mod. Exzentrisches Tanzpaar

Beginn 10 Uhr Entree frei

Sonn- und Feiertag Nachmittag Vorstellung, mit

Moderner Tanz-Revue

Reparatur-Schlosser

mit Kenntnis in elektrischen Anlagen wird bei Scherbaum & Söhne, Maribor, Grajski trg aufgenommen. 1546



25 JAHRE 25 ADLER

Schreibmaschinen 17. Februar 1899-1924 Über 300.000 Maschinen im Gebrauch

Vertreten durch: 1566 AMERICAN IMPORT CO. MARIBOR: KOROSKA cesta 24

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, erfüllen wir die traurige Pflicht, Nachricht zu geben, daß Herr

Gottfried Lach

Weingartenbesitzer

heute den 15. Februar 1924 um 1 Uhr nachts nach langem, schweren Leiden im 46. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 17. Februar um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus nach dem Friedhofe von St. Veit (Sv. Vid) statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 18. Februar um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Heil. Dreifaltigkeit in der Kollos gelesen werden.

Lichtenegg, den 15. Februar 1924.

Mitzi Lach, geb. Penn, Gattin, Fritzl, Mitzerl, Kinder, Familien Gomiltschegg und Penn.

MARIBORSKA TISKARNA

GEGRÜNDET 1788

TELEFON Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4

Filiale: Strosmajerjeva ulica 5

— Die Übernahme der Druckarbeiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —